

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 97.

Dienstag den 20. August

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigepaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Die Handels- und Gewerbekammer Calw wünscht die Zahl der Gewerbetreibenden, welche zur Gewerbesteuer eingeschätzt sind, zu erfahren. Demgemäß werden die Hrn. Ortsvorsteher aufgefordert, binnen 8 Tagen die Zahl der in ihren Gemeinden sesshaften (männl.) Gewerbetreibenden, (Kaufleute und Fabrikanten, auch Wirthe eingerechnet) hieher anzuzeigen. Den 19. August 1867.

N a g o l d.

Carl Wilhelm Kirchherr, Spinnerei-Besitzer in Rohrdorf, beabsichtigt den Lauf des sog. „Walddorfer Bächle“ auf eine Entfernung von 70 Fuß eine gerade Richtung zu geben, auch es theilweise zu überdecken. Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 15 Tagen bei Oberamt schriftlich anzubringen, und werden später angebrachte keine Beachtung finden. Den 16. August 1867.

Königl. Oberamt.
Bölk.

N a g o l d.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 15.—16. l. M. wurden aus der Scheuer des Fuhrmanns Kohler hier gestohlen:

2 Stücke Tuch, 3/4 breit, pensiebraun, 22 und 23 1/2 Ellen lang, die Leiste hat 5 gelbe und 5 schwarze Fäden, mit einfachem gelbem Bart und einem Streifen; 1 Stück Tuch, roth gestreift, 4schäftig, mit gelben Leisten, 8 gelben und 4 schwarzen Fäden und gelbem Bart, 30 1/4 Ellen lang, Nro. 17,762; 2 Stück Tuch, braun melirt, 4schäftig, mit gelben Leisten, 12 gelben Fäden und gelbem Bart, 25 1/4 und 25 1/2 Ellen lang, Nro. 17,794 und 17,795; 1 Stück hechtgrauer Rips, mit 9 weißen und 3 rothen Fäden und gelbem Bart, am Ende mit weißem Faden bezeichnet, 30 Ellen lang, Nro. 17,751; 1 Stück desgl. mit gleichen Leisten und rothem Bart, 15 1/4 Ellen, ohne Nummer; 1 Stück desgl. mit gleichen Leisten und roth gewobenem Schlag, etwas dunkler, als die 2 andern, Nro. 17,778.

Dies wird zur Ermittlung des Thäters und Beischaffung des Gestohlenen bekannt gemacht.

Den 17. August 1867.

Königl. Oberamtsgericht.
Pezold, Akt.

2 1/2

Hornberg,
Oberamts Calw.

Harzwald-Verpachtung.

Am Mittwoch den 21. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
wird der Harz-Ertrag eines Theils des hiesigen Gemeinewaldes Brummenberg im

öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu man die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus einladet.

Den 13. Aug. 1867.

Schultheißenamt.
Kübler.

Amtsnotariat Wildberg. Angefallene Theilungen.

Wildberg:

Franz Zübler, Kaufmanns Ehefrau,
Johannes Carl Frech, Schuster, ledig,
Johannes Treiber, gew. f. Walbschütz,
Jakob Kempp, Schmid.

Sulz:

Ulrich Borthardt, Weber,
Johannes Dengler, Hirschwirth.

Forstamt Altenstaig.
Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz-Verkauf

Montag den 26. August,
Vormittags 9 Uhr,



in Kälberbronn:
aus der Heidelbeer-
nuß: 15,000 Stück
Kloßwieden; aus
Eichenrieth II. 3 u. 5:
11 Klafter buchene
Scheiter, 5 1/2 Klstr.

ditto Prügel, 105 Klstr. tannene Scheiter,
87 1/2 Klstr. dito. Prügel, 15 1/2 Klstr. dito.
Abfallholz, 78 1/2 Klstr. gefetzte tannene
Rinde, 63 Klstr. Rinde in Haufen, 600
buchene und tannene Wellen, meist in Hau-
fen. Sämmtliches Klafterholz ist ange-
rückt und gut ausgetrocknet.

Dienstag den 27. August,
Morgens 9 Uhr,

dieselbst; aus Eichenrieth II. 3: 64 Stück
buchene, 11,429 Stück tannene gebundene
Wellen, 4650 tannene Wellen in Haufen.
Altenstaig, den 17. August 1867.

Kgl. Forstamt. Holland.

Revier Thumlingen.

Holz-Versteigerung



aus dem Staats-
wald Eichtenher-
halde am
Samstag den 24.
August d. J.
103 St. tannene
auf Bestellung auf-

bereitete Lang- und Klotzholzstämmen, fer-
ner 67 St. stärkere Nadelholzstangen, 6 1/4
Klstr. tannenes Scheit- und Prügelholz.
Zusammentunft Nachmittags 2 Uhr in
Altmisra.

Sulz, den 16. August 1867.

K. Forstamt.

2 1/2 Beuren,
Oberamts Nagold.

Beraffordirung von Bau- Arbeiten.

Die durch verschiedene Veränderungen
an dem Schulhaus mit Lehrerwohnung
sich ergebenden Bauarbeiten sollen am
Mittwoch den 21. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst im Wege der
öffentlichen Versteigerung vergeben werden
und sind die Arbeiten in dem Ueberschlag
berechnet, wie folgt:

1. Maurerarbeit zu	130 fl.
3. Zimmerarbeit	65 fl.
3. Gypferarbeit	36 fl.
4. Schreinerarbeit	80 fl.
5. Schlosserarbeit	25 fl.
6. Glaserarbeit	15 fl.
7. Anstricharbeit	60 fl.
8. Gußeisen	43 fl.
9. Hafnerarbeit	3 fl.
10. Verblendungsarbeit	30 fl.

Die Afforderspreise, sowie die Afforders-
bedingungen können vor der Abstreichs-
handlung auf dem Rathhause eingesehen
werden.

Nagold, den 15. Aug. 1867.

A. A.
Ch. Schuster,
Wertmeister.

Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Das Jahresfest des hiesigen Missions-
vereins wird am

Sonntag den 1. Sept.,
Nachmittags 1/2 2 Uhr,

in der Stadtkirche gefeiert werden, wozu
alle Missionsfreunde herzlich einladet
Den 16. Aug. 1867.

der Ausschuss.

Rollen- und anderes Paß-Papier
ist zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

2) Nagold.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Bei der am 4. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

- 1) Das landwirthschaftliche Bezirksfest am 27. Septbr. d. J. in Nagold abzuhalten mit Vertheilung von Prämiën an Dienstboten; Aussetzung von Preisen in der Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht;
 - 2) mit dem landwirthschaftlichen Feste eine Lotterie in Vieh, landwirthschaftlichen und gewerblichen Gegenständen zu verbinden;
 - 3) zum Zweck des Wieder-Verkaufs und der Verloosung im Juland 10 bis 12 Farren im Alter von 6 bis 14 Monaten und 10 bis 12 Kalbeln verschiedener Alters aufzukaufen;
 - 4) ein Exemplar der Nürnberger Hopfenzeitung, dessen wichtigster Inhalt durch Veröffentlichung im Amtsblatt den Hopfenproduzenten mitgetheilt werden soll, anzuschaffen.
 - 5) Bei geheimer Abstimmung wurden als Ausschußmitglieder gewählt:
 - 1) Müller Rapp hier mit 37 Stimmen,
 - 2) Abraham Scholder . . . 32
 - 3) Oekonom Bühler von Gütlingen . . . 32
 - 4) Schultheiß Gänfle von Walddorf . . . 31
 - 5) Christian Benz, Zimmermann hier . . . 28
 - 6) D. A. Thierarzt Dettling von D. Thalheim . . . 26
 - 7) Müller Schill hier . . . 25
 - 8) Bierbr. Bisler hier . . . 19
 - 9) Lorenz Steinle von U. Schwandorf . . . 18
 - 10) Postmeister Gschwindt hier . . . 16
 - 11) Müller Plaz von Ebhausen . . . 16
 - 12) Oekonom Gärtner von Wildberg . . . 15
- Weitere Stimmen erhielten:
Philipp Dürr von Sulz 14
Friedr. Widmann von Altmisra . . . 14
Kaminfeger Merkle hier 12
Berm. Almar Wurst hier 11
- Zur Beurkundung:
Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins.
Klein.

2) Nagold.
Eine noch fast neue, gut erhaltene
Braupfanne
hat um billigen Preis aus Auftrag zu verkaufen
Kupferschmied Fischer.

Altenstaig Stadt.
Bei mir ist fortwährend schönes
Schweizer-Geschirr
zu haben.
J. Braun, Hafner.

3) Nagold.
Fässer-Verkauf.

Eine größere Parthie eisener Fässer, 10 bis 20 Zmi haltend, zu Most- u. Weinfässern geeignet, hat billig zu verkaufen
Louis Sautter
bei der Kirche.

2) Mindersbach, Oberamts Nagold.
Bei dem Unterzeichneten ist
Überrheiner Wein
zu haben, per Zmi zu 2 fl. 30 kr., hell und guter Qualität.
Joh. G. Todt.

Walddorf, Oberamts Nagold.
148 fl. Pfleggeld
sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei
Jakob Beutler, Stricker.

Gichtkranken, welche sich über die beste und leichteste Art der Heilung ihrer Leiden belehren wollen, ist Dr. Hoffmann's zuverlässiger Gichtarzt dringend zu empfehlen. Dieses vortreffliche, belehrende und leicht verständliche Büchlein ist für 27 kr. zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

Wildberg.
Fuhrwerk-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Bartholomäus-Freiertag den 24. d. M., Mittags 1 Uhr, sein sämmtliches Fuhrgeschirr, und zwar:
1 Wagen mit einer Holz- und einer eisernen Achse, kann 1- und 2spännig gebraucht werden, 1 deutscher und 1 Flanderpflug, 1 Egge, 1 Dung- und 1 Truhenlarren mit 2 dazu gehörigen Rädern, 2 neue Räder, noch unbeschlagen, 1 eiserner und mehrere holzerne Schleiftröge, 2 Sperr-, 2 Ringspann- und andere Ketten, 1 noch neuer und beschlagener Holzschlitten, 1 guter blauer Kastenschlitten mit Spreizleder, 1 noch neues Rollgeschirr, ein Bernerwägegestell, sammt Sitz, mehreres Pferdegeschirr, 1 Reitsattel, 1 eichenes Güllenfaß, so wie noch allerlei zum Fuhrwerk gehörige Artikel, wozu Kaufsliebhaber höflich einladet
Johann Georg Koch.

Bei der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu 36 kr. zu haben:
Blutwurst und Sauerkraut, das Leibessen der Schwaben.
Ausgewählte Sammlung der beliebtesten Gedichte und Erzählungen in schwäbischer Mundart, sowie der belustigendsten Schwabenstreiche, Wige und Dummheiten.

2) Altenstaig.
Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich ein geehrtes Publikum auf sein reiches Lager von Schreib- und Zeichenmaterialien, sowie auf ein Quantum Portraitsbilder, welche auf Verlangen auch eingerahmt werden, aufmerksam zu machen.

Th. Schuller,
Buchbinder.

Nagold.
Wohnung zu vermieten.

Ein Logis mit zwei freundlich gelegenen Zimmern, Kücheantheil, geräumiger Bühnkammer und Holzbühne, welche in Balbe bezogen werden können, hat zu vermieten
Louis Sautter
bei der Kirche.

Rohrdorf.
Wahlknecht-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Wahlknecht sogleich eine Stelle.
Müller Leuz.

2) Wildberg.
6 Weinfässer — Fährling, 100 Pfd. Oelsatz à 8 kr., 1 große Waschmange
1 kupferner und 1 eiserner Dsenhasen sind billig zu haben bei
Bräuning.

Wichtig für Leidende!

Dr. Webers Lebensspillen für verlorene oder geschwächte Mannbarkeit. Preis 2 Thaler. Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher
Dr. A. R. Weber
in Thonberg bei Leipzig.

Altenstaig Stadt.

Kinderfest.

Am Bartholomäusfeiertag, Nachmittags, wird hier in üblicher Weise ein Kinderfest gefeiert. Kinderfreunde und Eltern mit ihren Kindern sind hiezu freundlichst eingeladen.
Das Comité.

Briefkasten.

G wird erwidert: ohne Gepäck abgegangen, aber mit angekommen.
B

Frucht-Preise.

Nagold, 17. Aug. 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	5 36	5 30	5 18
„ neuer	5 36	5 33	5 24
Kernen	—	—	—
Haber	5 30	5 21	5 6
Gerste	—	6 —	—
Roggen	—	5 50	—
Widen	—	4 48	—

Altenstaig, 14. Aug. 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	6 20	5 36	5 21
„ neuer	—	5 21	—
Kernen	—	8 12	—
Haber	5 30	5 16	5 12
Gerste	—	5 36	—
Mahlfrucht	—	—	—
Bohnen	—	5 45	—
Waijen	7 42	7 41	7 40
Roggen	7 —	6 56	6 30

Stuttgart, 14. Aug. Vorgestern hat der württembergische Apothekerverein hier eine zahlreich besuchte Versammlung gehalten, in welcher einstimmig die Ansicht festgehalten wurde, daß die Apotheken-Einrichtung nicht freigegeben werden sollte.

Stuttgart, 14. Aug. Für die gottesdienstliche Feier des Geburtsfestes J. M. der Königin am 11. Sept. hat S. M. der König die Stelle im Buch Josua 24, 15 ausgewählt: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ — Heute zählte man den 43. Sommertag.

Stuttgart, 16. Aug. Die Sammlung von Beiträgen für arme Hagelbeschädigte ist heuer von Seiten der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins bereits in Gang gesetzt worden. Die vom Hagel verwüsteten Strecken sind verhältnißmäßig nicht groß, wo er aber traf, hat er das Werk der Vernichtung mit schauerlicher Großartigkeit vollbracht. Nicht nur die Halmernte des heurigen Jahrs, sondern die Obsternte auf eine Reihe von Jahren ist vernichtet. Den Armen sollte geholfen werden.

(Falschmünzer.) Das K. Oberamt Saulgau fordert die Besitzer doppelter östr. Louisd'or, vergoldeter Stücke zu 5 Fres. und halber Franken auf, sich zu melden, da in seiner Haft sich eine Bande von Falschmünzern befindet, an deren Spitze ein Schreinermeister Albert Hirschbühl von Fulgenstadt genannt wird.

München, 15. Aug. An den im kommenden Monat auf dem Lechfelde stattfindenden größeren Truppenübungen werden auch württembergische Generalstabsoffiziere theilnehmen. — In der bayerischen Armee soll nunmehr das Baumwollentuch zu Hemden und Unterbeinkleidern eingeführt werden. In der französischen Armee, wo es schon seit einiger Zeit dazu verwendet wird, hat es sich vorzüglich bewährt. — Die „Bayer. Ztg.“ vernimmt als sicher, daß in Friesenheim bei Ludwigshafen die Cholera ausgebrochen und derselben bereits 10 Personen erlegen sind. Der t. Kreis-Medicinalrath und der t. Bezirksamtmann von Speyer haben sich sofort an Ort und Stelle begeben, um die nöthigen Anordnungen zur Verhütung der Weiterverbreitung zu treffen. [St.-A.]

München, 16. Aug. Abermals ein großer Brand: in Arzberg bei Wunsiedel sollen gestern früh laut hier eingetroffenem Telegramm 100 Gebäude ganz oder theilweise zerstört sein.

Berlin, 15. Aug. Der Bundesrath wurde heute Nachmittag um 1 Uhr vom Grafen Bismarck eröffnet. Außer dem Etat sollen, wie die „Kreuztg.“ meldet, auch die Zollverträge mit den süddeutschen Staaten, das Postgesetz, das Heimathsgesetz und das Konsulatsgesetz vorgelegt werden. Der Ministerialdirektor v. Delbrück ist zum Präsidenten des Bundeskanzleramts ernannt. — Der Staatsanzeiger enthält viele Ordensverleihungen an französische Offiziere und Civilbeamte.

Berlin, 15. Aug. Die schwedischen Majestäten treffen am Sonntag Abend mit der Tochter Prinzessin Louise in Berlin ein und nehmen im niederländischen Palais Unter den Linden das Absteigequartier. [St.-A.]

Berlin, 16. Aug. Der Termin für die Reichstagswahlen ist amtlich auf den 31. d. festgesetzt. [St.-A.]

Berlin, 16. Aug. Die Kreuzzeitung, die Bank- und Handelszeitung, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung befürchten einen orientalischen Konflikt. Die Bankzeitung erfährt aus unterrichteter Quelle, daß in Petersburg, Paris und London die hochgeschraubten dänischen Forderungen Mißfallen erregen; preussischerseits werde sowohl an der Garantieforderung als an der Nothwendigkeit einer gründlichen Feststellung der nordschleswigschen Nationalitäts-Verhältnisse festgehalten.

Berlin, 16. Aug. Die N. A. Z. nennt außer den bekannten noch folgende Vorlagen, welche dem Bundesrath gemacht werden sollen: Gesetze über gleichmäßigen Portotarif, über die Befugnisse fremder Konsula im Bundesgebiet, über Seeschiffe, Maß- und Gewichtsordnung. Die Einbringung anderweitiger Vorlagen ist nicht ausgeschlossen. [St.-A.]

Köln, 13. Aug. Zwischen zwei Lieutenants des 33. und des 65. Regiments kam es gestern zu einem Zweikampfe, in Folge dessen der eine todt auf dem Platze blieb.

Frankfurt, 15. Aug. (Der große Brand.) In der Nacht von gestern auf heute, kurz nach 1 Uhr brach in dem Hause des Bierbrauers Müller am Gartüchenplatz ein starkes

Feuer aus und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Hausbewohner mit den Rettungsgeräthschaften in Sicherheit gebracht werden mußten. Zwei Frauenzimmer sprangen zwei Stock hoch auf's Pflaster und starben bald darauf im Spital. Zwei andere Personen liegen schwer verwundet darnieder. Durch den Feuerregen gerieth das Dach der ziemlich entfernt liegenden Börse, das des „rothen Löwen“ (Bleidenstraße) und das nordöstliche Dach der Domkirche in Brand. Die beiden ersteren Gebäude wurden ohne nennenswerthen Schaden gerettet. Nicht so die ehrwürdige Domkirche, welche mit dem Schiff und dem Pfarrthurm vollständig ausbrannte. Das Mauerwerk und die Gewölbe in- dessen sind erhalten, auch von den historischen Denkmälern im Innern ist das Meiste gerettet (so die Wahlkapelle der Kurfürsten, der Hochaltar, an welchem die Kaiserkrönung vollzogen ward, das Grabmonument des Kaisers Günther von Schwarzburg), aber die Orgel und das zahlreiche Schmuckwerk ist vernichtet, ebenso das berühmte Geläute. Die an den Dom stoßenden Häuser in der Höllgasse, wie auch die Schirnen auf dem Westmarke geriethen in Brand. Nachmittags forderte das Brandunglück ein weiteres Opfer: ein Mann, welcher an der Domschule vorüberging, wurde von einem herabgeworfenen Balken erschlagen. Auch zwei Soldaten, nassauische Reservisten, wurden durch herabfallende Trümmer erheblich verletzt. Das Militär hat sich musterhaft und arbeitsfertig benommen. Das Stiegenhaus des Pfarrthurms ist vollständig erhalten und wird derselbe bereits von einer großen Anzahl Personen bestiegen. Beim Brand im Müller'schen Hause hat großer Wassermangel geherrscht. Das Brandunglück ist eines der größten, welches seit 150 Jahren die Stadt betroffen hat. Es fällt mit dem ersten Besuch zusammen, den der König von Preußen Frankfurt macht. Der Monarch kam heute früh 11 Uhr hier an und besichtigte sofort die Brandstätte von allen Seiten. Man wird von gewisser Seite nicht verfehlen, diesem Zusammentreffen einen ominösen Aufspatz zu verleihen.

Frankfurt, 16. Aug. Der König von Preußen äußerte bei seiner Anwesenheit dahier dem Frankfurter Senat gegenüber: „Mißverständnisse und Irrungen seien vorgekommen, die komplizirten Verhältnisse Frankfurts seien ihm nicht genügend bekannt gewesen, er, der König, habe sich nun genauer unterrichtet und werde in Berlin, wohin er nun zurückkehre, für ein den Wünschen und Bedürfnissen der Stadt entsprechendes Abkommen sorgen. Frankfurt sei eine prächtige, glänzende und historische Stadt, und es sei sein Verw., daß es dieß auch unter seiner Regierung bleibe.“ — Ebenso erwiderte er auch heute in Kassel die Ansprache des dortigen Oberbürgermeisters dahin: er sei gekommen, um die Irrungen, welche hier geschehen seien, auszugleichen. Diese Verheißung rief die freudigste Stimmung hervor. Der Festzug war ein großer; alle Korporationen theilnahmen an demselben. Vor dem Schloß war prachtvolle Illumination. [S. B.]

Wiederum hat eine unsinnige Wette ein Menschenleben gefordert. In Jena aß ein Student verabredeter Maßen 5 Pfd. Kirichen mit den Kernen und trank Lichtenheiner Weißbier darauf. Die Folge war, daß er kurze Zeit darauf unter großen Schmerzen starb. [T. Chr.]

Der Ton der franz. officiösen Presse gegen Preußen wird immer sanftmüthiger. Gestern stellte bereits die „France“ den Berliner Blättern ein Wohlverhaltenszeugniß aus, und heute sagt die „Patrie“ von den letzten Artikeln der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß dieselben in Deutschland als der Ausdruck der Gesinnungen nicht bloß der preussischen Regierung, sondern auch der großen Mehrheit des Publikums betrachtet würden. [St.-A.]

Paris, 14. Aug. Der Kaiser hat, laut Moniteur, zum morgenden Feste 1345 Sträflinge, die ihre Neue kundgegeben, in Gnaden ihrer Strafe erlassen, resp. gemildert und verkürzt. Auch 184 Personen von der Marine ist die Gnade des Kaisers zu Theil geworden. [St.-A.]

In einer der letzten Nächte wurden die Einwohner eines Hauses der Straße Montagne Sainte Genevieve zu Paris erschreckt durch den Lärm eines heftigen Kampfes in einem Zimmer der obern Stockwerke. Man rief die Polizei und es fand sich folgende Ursache der Prügelei. Zwei Sackträger der Halle und eine Frau waren nach Hause gekommen und hatten in trunkenem Zustande sich in der Thür ihrer Wohnung geirrt. Im fremden Zimmer hatte der Bewohner desselben, aus dem Schlafe geschreckt, sie für eindringende Räuber angesehen, während sie

S.
n geehrtes
lager von
en, sowie
er, welche
t werden,
u l l e v
nder.
then.
gelegenen
er Bühne-
in Bälde
ermiethen
utter
irche.
h.
tüchtiger,
zahlreich
euz.
rling,
3 kr.,
unge
enhasen
ning.
de!
ll
Mann-
bächezu-
her
eipzig.
mittags,
inderefest
ern mit
t einge-
omité.
Gepäck
en.
...
fl. fr.
5 18
5 24
5 6
fl. fr.
5 21
5 12
7 40
6 30

selbst, sich in ihrer Wohnung glaubend, Jenen für einen fremden Eindringling hielten, und so hatte man von beiden Seiten so weidlich auf einander eingehauen, daß einer der Teilnehmer am Kampfe nach dem Hospital gebracht werden mußte.

Aus Palermo wird der A. A. Ztg. unterm 9. Aug. geschrieben: Was die gegenwärtige Epidemie besonders furchtbar macht, ist die mörderische Heftigkeit ihres Auftretens. In ein paar Stunden nach einigen fauligen Auswürfen erfolgt der Tod, ohne daß oft irgend ein Uebelbefinden vorher verspürt worden wäre. Die Aerzte sind auf das höchste betroffen über diese Fälle, welche das Volk „schwarze Cholera“ nennt, weil die Leichen ganz schwarz werden. Die offiziellen Listen geben in diesen Tagen 300 Erkrankungen u. 200 Todesfälle an; diese Zahlen entsprechen jedoch der Wirklichkeit bei weitem nicht, weil theils die Anzeigen nicht genau gemacht werden, theils die Bulletins möglichst beruhigend abgefaßt werden sollen. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. stellten die Todtengräber ihre Arbeit ein, so daß gleich hundert Leichen unbegraben liegen blieben; am andern Tag wurde die Sache erledigt. Allein, obwohl man den ganzen Tag arbeitete, waren am Abend doch noch über hundert Leichen nicht begraben. Ich versuche es nicht, die Größe des Elends und die theils rührenden, theils gränlichen Scenen zu schildern, welche jetzt täglich hier in großer Zahl beobachtet werden können. Die vermöglichen Einwohner suchen nach Kräften das Loos der Aermern zu mildern; zu der eröffneten Subscription hat der preussische Generalkonsul Wald 100 Lire beigegeben. Derselben wird aus Rom berichtet: Aus Furcht vor der Cholera war eine so außerordentliche Menge römischer Familien nach Albano gezogen, daß man schon in voriger Woche für Geld kein Zimmer mehr haben konnte. Gleichzeitig mit dieser Anhäufung von Menschen ist die Epidemie in dem seiner gesunden Luft wegen sonst so gesuchten Städtchen plötzlich mit einer Heftigkeit ausgebrochen, daß die Zahl der Opfer während der letzten Tage eine unglaubliche Höhe erreichte. Ein panischer Schrecken ergriff vorgestern die fremde und die heimische Bevölkerung, die Bahnzüge mußten den ganzen Tag über ihre Transportmittel aufwenden, um die Flüchtenden hierher zu bringen, die Landstraße aber war mit Fuhrwerk und Fußgängern, die wegeilten, bedeckt. Keine Klasse der Bevölkerung, auch Rom's, blieb verschont, nur in den Klöstern scheint die geregeltere Ordnung des Lebens dem andringenden Tode noch einen Damm entgegenzusetzen. Im päpstlichen Palast des Quirinals starben vorgestern drei Personen, in Albano an einem Tag gegen 90, bei einer Einwohnerzahl von 6200 Seelen.

Ein schauerlicher Eisenbahnunfall berichtet die „Pall Mall Gazette“: Ein junges Ehepaar, welches in Tounton an der Bristol-Greter Bahn in ein Separatcoupe gestiegen war, vernahm, bald nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, ein Klirren von Glas und sah mit Entsetzen, wie ein blutiger Menschenkopf durch das Fenster des Coupe gestossen wurde, während der Körper draußen hing. Auf der nächsten Station erkannte man in dem Verunglückten den Conducateur, welcher wahrscheinlich die Reisenden beobachten wollte, aber während des Durchfahrens unter einer Brücke gegen den Wagen gequetscht und so getödtet worden war.

Aus Valasore (Hindostan) meldet der Missionär Miller, daß in der entsetzlichen Hungersnoth in Orissa Hunderte von Hindu-Kindern von ihren eigenen Eltern verzehrt worden seien.

Selinden's Stolz und Buße.

(Schluß.)

Der zweite Winter war gekommen, seit Selinde das Haus ihres Oheims verlassen hatte. Selinde kam eines Morgens, fast krank und müde, in das Haus eines Obersten Wenzel, dessen Töchterchen sie erst seit kurzem Unterricht ertheilte. Die jungen Mädchen waren noch nicht zur Unterrichtsstunde parat, und die Lehrerin setzte sich an das Piano, um sie zu erwarten. Zerstreut sah sie sich im Zimmer um, als ihr Auge plötzlich auf eine Photographie fiel, welche in ihrer Nähe auf einem Tische lag. Plötzlich schoß ihr das Blut in die Wangen, sie versuchte aufzustehen, aber die wankenden Knie versagten ihr den Dienst, und ihre Pulse schlugen mit einer Heftigkeit, wie sie sie längst unmöglich wähnte.

In der gewaltigsten, erschütterndsten Aufregung, mit unwillkürlich überströmenden Augen, betrachtete sie abwechselnd die Züge

des Bildes und der Handschrift und glaubte sich wie durch Zauberschlag in eine andere Zeit und an einen andern Ort entrückt, als unversehens die Dame vom Hause in's Zimmer trat. Selinde legte das Bild wieder auf den Tisch und wurde bald roth und bald blaß; ihr blitzendes Auge schien ein seltsames Licht über ihre leidenden Züge zu werfen, alle ihre Seelenkräfte waren in den Sinn des Gehörs concentrirt.

Die Photographie stellte das Bild eines jungen Mannes vor, dessen Züge ihr die wohlbekannten ihres George Werth in's Gedächtniß riefen. Selinde stand auf, trat zum Tische, um das Bild zu beschauen und konnte nun nicht mehr zweifeln, daß es wirklich sein Bild war, denn unter demselben lag noch das Papier, worin jenes eingeschlagen gewesen, — es trug die Adresse an die Frau vom Hause in George's eigener unverkennbarer Handschrift.

„Gnädige Frau,“ hub sie endlich mit großer Anstrengung an, „vergeben Sie mir ein Benehmen, welches Ihnen seltsam erscheinen muß! Ich habe so eben — dieses Bild hier — gesehen, das einem — einem alten Freunde meines Vaters angehört. . . . Mir war so eben noch, als hörte ich — seine Stimme — seinen wohlbekannten Schritt! — Verzeihen Sie mir die Frage: ist Herr George Werth hier im Hause?“

Madame Wenzel lächelte und sah hinter sich in's andere Zimmer. „Er ist hier und hatte mich eben an Sie abgeschickt, um von Ihnen die Erlaubniß zu erbitten, daß er sich Ihnen vorstelle. George ist mein Neffe und mein Liebling von Kindheit auf, und ich hätte gerne mein Fürwort für ihn bei Ihnen eingelegt, denn er behauptet, Ihnen mancherlei Erklärungen schuldig zu sein. Aber mich dünkt, als habe er kein rechtes Vertrauen in seine Abgesandte! Mein liebes Fräulein! ist dies hier Ihres Vaters Freund?“

„Selinde!“ rief George Werth mit einer Junigkeit des Gefühls und der Leidenschaft im Tone, der ihr von Neuem Thränen entlockte. Konnte sie noch zweifeln, daß er sie liebte? Was hielt sie denn noch ab, sich in seine sehnsüchtig nach ihr ausgebreiteten Arme zu werfen, nachdem nun alle Zweifel geschwunden waren?

„George! kannst Du mir verzeihen?“ stammelte Selinde und beugte sich tief vor ihm, um seine Hand zu küssen.

„Nicht so, meine Liebe! komm' an mein Herz, meine Seele! mein Leben! mein Weib! Hab' ich nur Dich wieder, so ist Alles vergessen!“ rief George leidenschaftlich und schloß sie an seine Brust.

Wie bedarf es weiterer Schilderung, wo doch jeder Leser die gewöhnlichen weiteren Folgen dieses Zusammentretens erräth!

George Werth hatte Selinden von der Stunde aufgesucht, wo er ihre Flucht aus dem Hause des Oheims erfahren hatte, fest entschlossen, sie jedenfalls zu seiner Frau zu machen, denn er war überzeugt, daß ihr Herz ihm noch gehöre, daß sie ihm nie ungetreu werden würde. Die drei Jahre der Trennung hatten Selinden weiser, edler, vollkommener gemacht, — die Schule des Lebens hatte sie geläutert und gebessert, als er sie wieder fand, um sie nicht mehr von sich zu lassen.

Noch bis in die fernsten Jahre werden die nun vereinigten Gatten die Fügungen der Vorsehung segnen, welche auf diese Weise Selinden in die Leidenschaftschule geschickt hatte, um Demuth und Ergebung kennen zu lernen und dem Stahl ihres Charakters die gehörige Biegsamkeit und Härte zu geben.

— Ein Berl. Blatt stellt aus dortigen und fremden Zeitungen eine Blütenlese komischer Annoncen zusammen, von welchen die folgenden hier steben mögen: „Ein armer Teufel, dem durch seine Gläubiger die Hände gebunden sind, sucht unter der Hand sein Haus aus freier Hand zu verkaufen. Jemand wünscht einen Käufer für einen Ochsen, der seinesgleichen sucht. Das „Leipz. Tagebl.“ enthält folgende Anzeige: „Ein großer starker Flügel, 6 1/2 Octaven, fast neu, steht billig zu verkaufen. Zu sprechen von 1 bis 3 Uhr, Holzgasse Nr. 4.“

— P o r s i d t. Der Herr Apotheker fährt mit einer wohlgefüllten Geldkassette Baden-Baden zu. — „Ich heiße Peter,“ sagt sein Kutscher zu ihm. „Schon gut!“ war die Antwort. — „Ich heiße Peter“ wiederholte nach einer Weile der Kutscher. — „Ich hab' schon gehört!“ — „Ich heiße Peter“, fängt der Kutscher zum dritten Male an. — „Aber, mein Gott, warum sagt Ihr mir das so oft?“ — „Daß Sie sich meinen Namen merken und nicht jagen können, der Teufel habe Sie nach Baden-Baden geführt!“

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nr.

Dieses 54 kr., i

An R



in Altu 68 69 Horb

21 Habe

Im S kommen links c kauf.

eingelad findet a der Str

21 B

In Schulha werden. anschlag beiten w

Grabs Mau

Arb Gyps Rimm Schre Schlo

Arb Glasen Klash Anstri Hafne Pflast

Diese wege ve anschlag sind auf gelegt. ihre bez streich an

